

Von HNO-Arzt entwickelt: Tinnitus-App bietet individuelle Therapie

Ärzte Zeitung

Ärzte Zeitung online, 24.07.2018 07:21

Von HNO-Arzt entwickelt

Die Entwicklung der App "Kalmeda", ein Therapieprogramm für Tinnitus- Patienten, hat drei Jahre gedauert. Erfunden hat sie HNO-Arzt Dr. Uso Walter. In Kürze soll die App in einer Android und iOS-Version verfügbar sein.

Von Ilse Schlingensiepen



Das Kalmeda-Team von links: Jörg Spiethoff, Peter Kaetsch, Dr. Uso Walter, Christof Schifferings

© Ilse Schlingensiepen

DUISBURG. Dr. Uso Walter hat offensichtlich Geduld und Mut. Von der Idee, eine Therapie-App für Patienten mit Tinnitus zu entwickeln, bis zur Marktreife des fertigen Produkts hat es stolze drei Jahre gedauert.

Die Investitionssumme beläuft sich auf einen mittleren sechsstelligen Betrag, berichtet der niedergelassene Hals-Nasen-Ohren-Arzt aus Duisburg. "Dabei ist die Arbeitszeit nicht eingerechnet", sagt er bei der Vorstellung der Tinnitus-App Kalmeda.

Die Information über die Tinnitus-Erkrankung und die Entwicklung von Behandlungskonzepten für chronisch Erkrankte treiben Walter schon länger um. Vor einigen Jahren hat er das Programm "Tinnitus – na und?!" zusammengestellt.

Das Engagement für diese Patientengruppe ist notwendig, findet er. "Wir reden nicht über eine Randgruppe." Schließlich sind nach Angaben der Tinnitus-Liga vier bis fünf Millionen Menschen von der Erkrankung betroffen, zunehmend auch Jüngere.

Vier Ansätze zur Therapie

Walter will mit der weit verbreiteten Meinung aufräumen, dass man bei Tinnitus ohnehin nichts machen kann. "Es gibt gute therapeutische Möglichkeiten", betont er.

Wichtig sei die Kombination von vier Ansätzen: Wissensvermittlung, akustische Maßnahmen, Entspannungsmaßnahmen und Verhaltenstherapie. Im medizinischen Versorgungsalltag sei die Kombination dieser Bausteine für Patienten oft schwierig zu erreichen, nicht zuletzt durch lange Wartezeiten vor allem in der Psychotherapie.

Anders bei der neuen Tinnitus-App. "Wir wollen die komplette Therapie für jeden verfügbar machen", erläutert er die Zielrichtung von Kalmeda.

Das umfassende Therapieangebot unterscheidet sie von anderen Tinnitus-Apps, sagt der HNO-Arzt. Besonders sei auch, dass die App am Anfang anhand der Angaben des Nutzers einen persönlichen Therapieplan erstellt und das Programm auf eine langfristige Begleitung ausgelegt ist.

Als Medizinprodukt zugelassen

Kalmeda ist als Medizinprodukt zugelassen, der Zertifizierungsprozess läuft noch. Die App ist in einigen Tagen in der Android- und iOS-Version verfügbar. Der Teil, der auf die Wissensvermittlung ausgelegt ist, ist für die Nutzer kostenlos. "Das ist mir ein Anliegen", betont Walter.

Die komplette Version kostet den Nutzer im ersten Jahr pro Monat 39 Euro (mit einer Kündigungsfrist von einem Monat), danach 9,90 Euro.

Die Krankenkasse BIG direkt gesund erstattet ihren Versicherten die Kosten. Die Kasse ist seit zwei Jahren an der Entwicklung der App beteiligt. "Kalmeda ist ein Produkt, das es verdient, von vielen Krankenkassen eingesetzt zu werden", sagt der Vorstandsvorsitzende Peter Kaetsch.

Er ist von der hohen Qualität der Anwendung überzeugt und hofft, bald andere Kassen ins Boot zu holen. "Wer die digitale Medizin fördern will, muss auf die sinnvolle Zusammenarbeit setzen", betont Kaetsch.

HNO-Ärzte sollen App empfehlen

Die BIG verhandelt zurzeit mit dem genossenschaftlichen Zusammenschluss HNO-net NRW über einen Versorgungsvertrag. Die HNO-Ärzte sollen ihren Patienten bei Bedarf die App empfehlen und bei den Nutzern quartalsweise die Lebensqualität erheben. Das soll in eine Evaluation einfließen.

"Wir möchten dem Produkt den Weg in die Versorgung öffnen", sagt der Kassen-Chef. Der Vertrag, der Punkte wie die Versorgungsqualität, den Datenschutz und die Kostenübernahme regelt, soll anderen Kassen offenstehen.

Mit der App werden viele anonymisierte Daten über die Nutzer generiert, sagt Christof Schifferings, der ebenso wie Walter Geschäftsführer von Mynoise ist, der Betreiberfirma von Kalmeda.

Seine Hoffnung: "Über die Künstliche Intelligenz wird es möglich, Algorithmen zu finden, um eine auf den Nutzer abgestimmte individuelle Therapie anzubieten." Mynoise werde die über Kalmeda generierten Daten auch in Studien zu Tinnitus einbringen, kündigt Schifferings an.

Walter hat mit seinem Konzept nicht nur die BIG, sondern auch die Gesellschaft für Wirtschaftsförderung Duisburg überzeugen können, die das Start-up unterstützt hat. Doch trotz aller Hilfe war das dreijährige Abenteuer nicht immer einfach.

"Die Finanzierung war zwischenzeitlich das Hauptproblem." Die Entwicklung der App habe viel Fachkompetenz erfordert, gerade im Bereich der Psychologie. "Ich bin ganz froh, dass ich nicht gewusst habe, was auf mich zukommt", sagt Walter. "Aber ich bin froh, dass ich es angefangen habe."

Copyright © 1997-2018 by Springer Medizin Verlag GmbH